



Sozialwerk
St. Georg

Gemeinsam. Anders. Stark.

Jahresbericht 2019

Download-Version

Hinweis:

Dieses Dokument ist für einen eventuellen Ausdruck bewusst schlicht und ohne Bilder gestaltet. Der **Jahresbericht** ist insgesamt als **Online-Bericht** mit Fotos konzipiert und hier aufrufbar:

www.gemeinsam-anders-stark.de/jahresbericht

Wenn Sie die vorliegende Publikation digital als PDF-Dokument nutzen, gelangen Sie durch einen Klick auf die *hervorgehobenen Begriffe* direkt auf die jeweils verlinkte Internetseite.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für unseren Jahresbericht 2019 interessieren. Mit diesem möchten wir Sie mitnehmen auf eine Reise durch das Sozialwerk St. Georg. Entdecken Sie die vielseitigen Angebote, Initiativen und Projekte des Sozialwerks. Erfahren Sie, mit welchen Themen wir uns beschäftigen und welche Ziele wir damit verfolgen. Erleben Sie, wie es Menschen mit Assistenzbedarf schaffen, Teilhabe zu leben und ihren Beitrag zu leisten für eine funktionierende Gesellschaft.

Grundlage unserer Arbeit ist das Assistenzkonzept Qualität des Lebens. Mit diesem rückt das Sozialwerk die individuellen Lebensentwürfe und Wünsche in den Mittelpunkt sämtlicher Assistenzleistungen. 8 Lebensbereiche („Domänen“) werden dabei in den Blick genommen. Was diese bedeuten, zeigen wir Ihnen gleich zu Beginn unserer Reise. Angefangen mit der „Persönlichen Entwicklung“ bis zum „Materiellen Wohlbefinden“: Aus jedem Bereich präsentieren wir Ihnen beispielhaft ein Angebot, mit dem wir die Lebensqualität des Einzelnen fördern.

Damit handeln wir im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention und dem darauf basierenden Bundesteilhabegesetz (BTHG). Dieses soll die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Assistenzbedarf

stärken – und stellt mit seinen umfangreichen Reformen, die seit 2017 stufenweise in Kraft treten, die Eingliederungshilfe vollkommen neu auf. Die Weiterentwicklung der Dienstleistungsangebots, gekoppelt mit den Herausforderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), war somit 2019 – wie schon in den beiden Jahren zuvor – DAS bestimmende Thema.

Lesen Sie in der Rubrik Perspektive 2020+ welche wichtigen Umstellungen und Anpassungsprozesse uns im vergangenen Jahr bereits gelungen sind und wie wir auf dieser Grundlage die Gegenwart und Zukunft des Sozialwerks St. Georg gestalten können und möchten. Erfahren Sie zudem in Das Wirtschaftsjahr 2019 welchen wirtschaftlichen Herausforderungen wir uns im vergangenen Jahr stellen mussten und in welchen Bereichen wir wichtige Investitionen getätigt haben.

Wir danken allen Wegbegleitern des Sozialwerks St. Georg für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Kommen Sie nun mit uns und schauen Sie mit uns noch einmal zurück. Danach nehmen wir Sie mit in die Gegenwart und die Zukunft.

Mit herzlichen Grüßen

Wolfgang Meyer, Gitta Bernshausen
Vorstand des Sozialwerks St. Georg

Persönliche Entwicklung – Das persönliche Plus:

Erste Station unserer Reise durch das Sozialwerk St. Georg ist die Wohn- und Lebensschule „Startbahn“ für Menschen aus dem Autismus-Spektrum. In dieser gibt es eine Trainingswohnung, in der sich junge Männer und Frauen darauf vorbereiten können, allein in der eigenen Wohnung zu leben.

Denn gerade für Menschen aus dem Autismus-Spektrum stellt der Übergang aus dem meist geschützten familiären Umfeld in die ersten eigenen vier Wände eine enorme Herausforderung dar. Mit der Trainingswohnung unterstützt das Sozialwerk St. Georg die jungen Männer und Frauen dabei, sich den Anforderungen zu stellen, um sich persönlich weiterentwickeln und entfalten zu können.

Damit dies gut funktioniert, wurde die Trainingswohnung nach den Bedürfnissen der Zielgruppe gestaltet. Visualisierung und Strukturierungshilfen ermöglichen den Klientinnen und Klienten, gezielt Haushaltstätigkeiten zu erproben. Dabei werden Tagesabläufe organisiert und strukturiert, die dann später in der Selbstständigkeit in der eigenen Wohnung genutzt und weiterentwickelt werden können. Die Inhalte werden dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Klienten abgestimmt und auch persönliche Interessen und Hobbys fließen in das Angebot mit ein. So bekommen die Menschen viele Hilfen mit auf den Weg, um in der eigenen Wohnung zurechtzukommen und in ein selbstbestimmtes Leben zu starten.



Selbstbestimmung – Mein Wille, mein Weg!

Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Welche Ziele möchte ich erreichen? Was ist für mich richtig und was falsch? Solche und ähnliche Fragen sollte sich im Laufe des Lebens jeder Mensch stellen – um dann bewusst zu entscheiden, wie sein persönlicher Lebensweg aussehen soll.

Das Sozialwerk St. Georg unterstützt Menschen mit Assistenzbedarf auf vielfältige Weise dabei, selbstbestimmt ihr Leben und ihre Zukunft zu gestalten. Damit dies gelingen kann, ist es wichtig, dass der Einzelne eigene Erfahrungen sammeln und sich mit anderen austauschen kann.

Möglich wird dies zum Beispiel im Rahmen des Projektes „Schichtwechsel“, an dem

Beschäftigte der Emscher-Werkstatt 2019 zum ersten Mal teilgenommen haben. Dabei tauschen Mitarbeitende aus verschiedenen Betrieben und Branchen ihren Arbeitsplatz für einen Tag mit Beschäftigten aus der Werkstatt. Dies gibt Menschen mit Assistenzbedarf die Chance, in andere Arbeitswelten einzutauchen und neue Fertigkeiten, Kenntnisse und Einsichten zu gewinnen. Gleichzeitig erfahren die Beschäftigten von den Tauschpartnern oftmals große Wertschätzung, die sich die Arbeit in der Werkstatt nicht selten viel leichter vorgestellt haben, als sie tatsächlich ist.

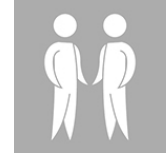


Soziale Beziehungen – Beziehungsweise...

Soziale Beziehungen sind für die meisten Menschen wichtiger Bestandteil eines zufriedenen und glücklichen Lebens. Dabei ist es egal, ob es sich um Freundschafts-, Verwandtschafts- oder Liebensbeziehungen handelt: Wir unterstützen Menschen konsequent dabei, soziale Beziehungen zu halten oder neu aufzubauen.

Nicht selten ist es die gemeinsame Begeisterung für ein bestimmtes Hobby, die Menschen miteinander verbindet und neue Freundschaften entstehen lässt. In der Band „Diagnosefrei“ ist es die Liebe zur Musik, die

die Mitglieder miteinander teilen. Gemeinsam absolvieren sie Auftritte auf großen und kleinen Bühnen, für die sie vorher regelmäßig zusammen proben. Ein besonderes Erlebnis war für die Musiker von „Diagnosefrei“ im vergangenen Jahr die Arbeit im Tonstudio, bei der sie ihre erste eigene CD aufnehmen durften. Viele aus der Gruppe verschenkten den Tonträger später an Menschen, die ihnen außerhalb der Band viel bedeuten.



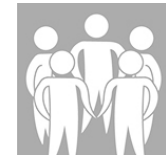
Soziale Inklusion – Mittendrin!

Mittendrin, statt nur dabei: Die soziale Inklusion ist ein wichtiger Gradmesser, um die Lebensqualität eines Menschen zu bestimmen. Dazu gehört zum Beispiel, dass Menschen die Möglichkeit haben, an gemeinschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen, Mitglied eines Vereins zu sein oder gute nachbarschaftliche Verhältnisse zu pflegen.

Nach Ansicht des Sozialwerks St. Georg ist dies jedoch nicht genug, um Inklusion und Teilhabe zu erreichen, da sich die Lebensräume der Menschen zunehmend auf die digitale Welt erweitern. So sind zum Beispiel

die sozialen Netzwerke zu einem wichtigen Sozialraum geworden.

Mit dem Projekt „Digital dabei“ sorgt das Sozialwerk nun dafür, dass Menschen mit Assistenzbedarf die Möglichkeit bekommen, auch im digitalen Bereich teilzuhaben und die Vorteile des Internets in ihrem Alltag zu nutzen. So wurden bereits 2019 Klienten zu so genannten Medienberatern ausgebildet, die nun ihr Wissen an Menschen in ihrem Umfeld weitergeben. 2020 soll dieses Projekt ausgeweitet werden.



Rechte – Mit Recht ... und Respekt!

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verlangt nicht nur von der Verwaltung und den Mitarbeitenden des Sozialwerks St. Georg große Umstellungen, sondern stellt auch hohe Anforderungen an Menschen mit Assistenzbedarf. So ist es seit diesem Jahr der Klient selbst, der seine Ansprüche beim Kostenträger durchsetzen muss.

Damit dies gut funktionieren kann, hat das Sozialwerk St. Georg bereits 2019 das Projekt „Teilhabe braucht Begleitung“ ins Leben gerufen. Mitarbeitende, die den Klienten schon zuvor als Teilhabebegleitung zur Verfügung standen, werden nun dazu befähigt, sie dabei zu unterstützen, die eigenen Ansprüche und Bedürfnisse deutlich zu formulieren und darzustellen.



„Auf diese Weise kann der Teilhabebegleiter bereits im Vorfeld vermeiden, dass den Klientinnen und Klienten Teilhabechancen entgehen“, erklärt Martin Klinkhammer, Leiter der Stabsstelle Innovation. „Er fungiert somit als Schnittstelle zum Kostenträger und über-

nimmt bei Bedarf zudem eine Lotsenfunktion. Das bedeutet, dass er den Einzelnen sicher durch das im Rahmen des BTHG neu geregelte Gesamtplanverfahren führt und sich darum kümmert, dass der Klient im Sozialwerk St. Georg genau die Angebote bekommt, die er benötigt.“

Emotionales Wohlbefinden – Ich fühl mich gut!

Sich als Mensch angenommen fühlen, einen angemessenen Umgang mit den eigenen Problemen zu finden und gut für das eigene seelische Wohl zu sorgen – darum geht es in der Domäne „Emotionales Wohlbefinden“. Sie bildet eine wichtige Grundlage für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben.

Einen besonderen Beitrag leistet in diesem Bereich das spirituelle Zentrum St. Anna in Gelsenkirchen. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt mit seinen Freuden, Hoffnungen, Anliegen, Sorgen und Ängsten. In der Kirche, die 2007 vom Sozialwerk St. Georg übernommen wurde, finden zu bestimmten Anlässen Gottesdienste statt, die von Klientinnen und Klienten gestaltet werden. Aber auch Kon-

zerte und Theaterauftritte locken regelmäßig Menschen mit und ohne Assistenzbedarf aus der Umgebung in den Kirchenraum. Mit den Jahren hat sich hier ein lebendiges Miteinander entwickelt, in dem jeder Menschen so angenommen wird, wie er ist.



Aber nicht nur die Begegnung trägt zum emotionalen Wohlbefinden bei. Manchmal ist es für den Einzelnen auch wichtig, sich auf sich selbst zu besinnen und innere Einkehr zu halten. Dies unterstützt das spirituelle Zentrum, indem es jeden Dienstag zwischen 16 und 18 Uhr Menschen dazu einlädt, die Atmosphäre des sakralen Raums zu genießen.

Physisches Wohlbefinden – Gesundheit, Sport und Ernährung

Das Thema Gesundheit ist für Menschen mit Assistenzbedarf ein sehr wichtiges. Denn oftmals ist es gerade für diese Personengruppe sehr schwierig, gesundheitsbewusst zu leben. Dazu gehört zum Beispiel Sport zu machen, gesund zu essen oder genug zu schlafen. Hinzu kommt, dass viele Angebote zur Gesundheitsförderung von Vereinen oder Krankenkassen an den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten vorbeigehen.

Das Sozialwerk St. Georg bietet daher viele Kurse und Projekte an, die die Schwierigkei-

ten und Wünsche der Menschen berücksichtigen. Vor allem in den Werk- und Tagesstätten gibt es umfangreiche Gesundheitsange-



bote, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv mitwirken. Hier lernen sie zum Beispiel sich mit Lebensmitteln bewusst auseinanderzusetzen und gesund zu kochen. Gemeinsam verfolgen sie das wichtige Ziel, sich bald wieder wohler in der eigenen Haut zu fühlen.

Materielles Wohlbefinden – Nix los ohne Moos?

Sich Dinge leisten zu können, die einem persönlich wichtig sind und mit dem eigenen Geld gut zurecht zu kommen, ist für Menschen mit Assistenzbedarf ein wichtiges Thema. Daher unterstützt das Sozialwerk St. Georg jeden Einzelnen dabei, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln und die eigenen Ziele zu erreichen.

Uns ist bewusst, dass es auf diesem Weg immer wieder Rückschläge geben kann. In diesem Fall sehen wir es als unsere Aufgabe, den betroffenen Menschen zu stärken und ihm zu helfen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

So unterstützt zum Beispiel unser Inklusionsunternehmen INTZeit-Arbeit gGmbH seine Auszubildenden dabei, sich den Problemen zu stellen und gemeinsam mit den jeweiligen Betriebsleitern Lösungen zu finden. Zudem werden sie in Rahmen von Workshops dazu angehalten, sich mit anderen über ihren Arbeitsalltag, Erfolgserlebnisse und Schwierigkeiten auszutauschen und sich dabei bewusst mit den eigenen Zielen, Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen.



Perspektive 2019+

Bevor das Jahr 2020 richtig Fahrt aufnehmen konnte, kam es bereits im März zu einer regelrechten Vollbremsung: Das Coronavirus SARS-CoV-2 zwang die Menschen in Deutschland zu einem Lockdown mit großen Auswirkungen auf die Wirtschaft und das alltägliche Leben.

Auch das Sozialwerk war und ist betroffen von den verschiedenen Maßnahmen und Aufgaben, die durch das Virus notwendig werden und umgesetzt werden müssen: angefangen von der schwierigen Beschaffung von ausreichend Schutz- und Hygieneartikeln über die zeitweise komplette Schließung der Werk- und Tagesstätten bis zur Einrichtung von Quarantäne- und Isolierbereichen. Mitarbeitende und Klienten zeigen in dieser Krisenzeit einmal mehr, dass sie zusammenhalten und durch Engagement und Flexibilität in der Lage sind, große Herausforderungen zu meistern.

Auf diese Bereitschaft und das Vermögen, Veränderungen anzunehmen und umzusetzen, kann das Sozialwerk St. Georg bauen, um die Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in diesem Jahr weiter umzusetzen. Denn tatsächlich geht es hierbei um nicht weniger als um einen „Systemwechsel“: Das BTHG ordnet die Leistungsverhältnisse

und Finanzierungsströme neu, um so die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen für eine inklusive Gesellschaft.

Viele Anpassungsschritte haben wir im Sozialwerk bereits erfolgreich umgesetzt. So waren und sind wir gerüstet für die für die Eingliederungshilfe wichtigste BTHG-Reform Anfang dieses Jahres: die Abschaffung der Pauschalvergütung und die Trennung der Leistungen in Grundsicherung und Teilhabeleistungen. Dies erforderte eine Reihe von Maßnahmen wie zum Beispiel die Beantragung der Grundsicherung durch die Menschen mit Assistenzbedarf bei den zuständigen Sozialämtern sowie die Änderung der zuvor zwischen dem Sozialwerk und den Klienten geschlossenen Verträge.

Der nächste wichtige Schritt ist nun, unsere vielfältigen Dienstleistungen neu zu justieren und modularisieren, damit sie den Maßnahmen entsprechen, die durch das neue Bedarfsermittlungsinstrument BEI_NRW festgesetzt werden. Die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland setzen es ein, um die im BTHG verankerte Bedarfsermittlung umzusetzen. Das bedeutet unter anderem, dass die Klienten nun selbst ihre Ansprüche beim Kostenträger durchsetzen müssen. Falls ihnen das nicht gelingt, gehen

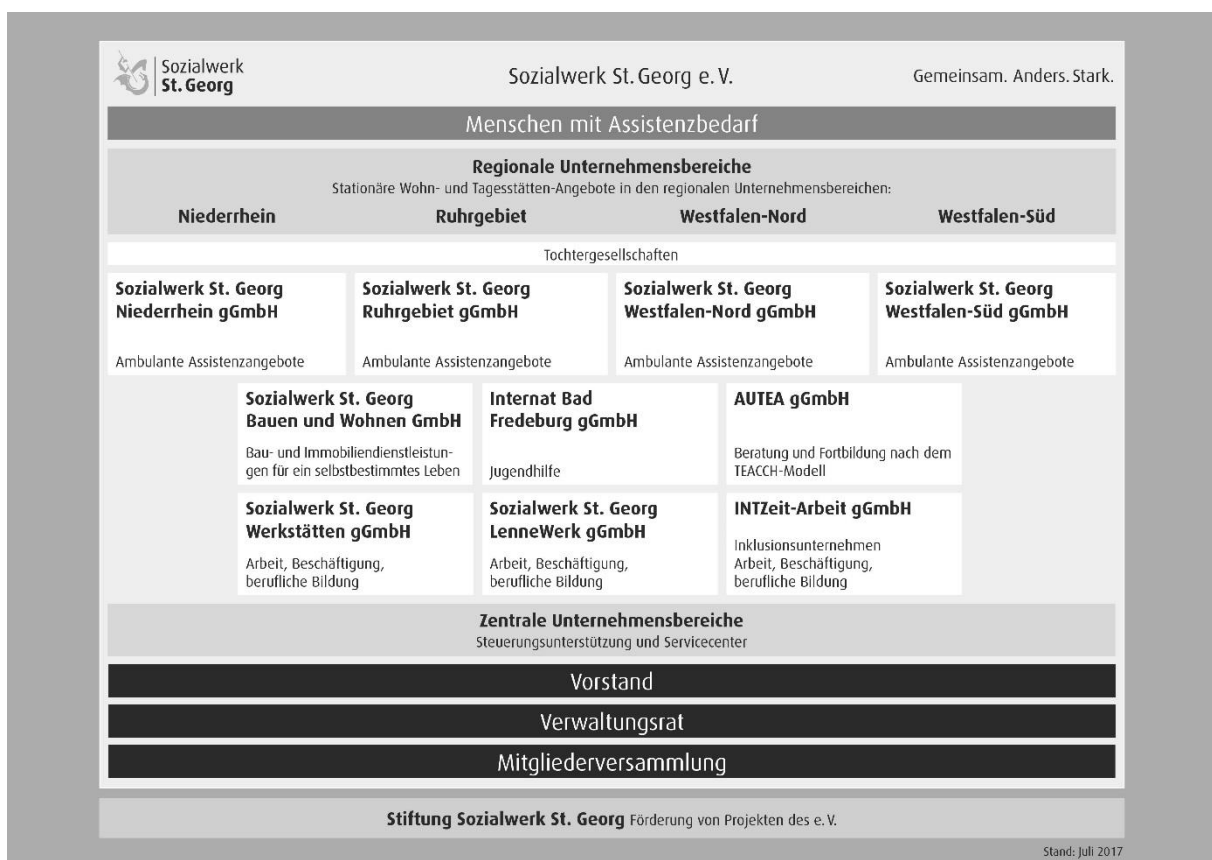
Teilhabechancen verloren. Im Rahmen des Projektes „Teilhabe braucht Begleitung“ unterstützt das Sozialwerk daher die Menschen dabei, ihre Bedürfnisse und Pläne klar zu formulieren und hilft zudem, ein für den Einzelnen individuell angepasstes Angebotsportfolio zusammenzustellen.

Für all diese Aufgaben braucht das Sozialwerk St. Georg weiterhin qualifiziertes Personal. Ein wichtiges Thema 2020 + bleibt somit die Bindung und Gewinnung von Fachkräften. Dazu setzt das Sozialwerk weiterhin auf interne Qualifizierungsreihen, und gibt Mitarbeitenden die Chance, sich konsequent weiterzubilden und eigene Karriereziele zu erreichen. Weiter ausgebaut werden zudem

Kooperationen mit Hochschulen und Berufsfachschulen. Ein besonderes Augenmerk setzen wir darüber hinaus auf Angebote für junge Menschen, die im Sozialwerk ihren Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren. Mit einem vielseitigen Fortbildungsprogramm und einer intensiven Begleitung möchten wir die Teilnehmenden dauerhaft für ein Arbeitsleben im sozialen Bereich begeistern.

Denn angesichts der derzeitigen Situation ist dies einmal mehr deutlich geworden: Mit gut ausgebildeten Mitarbeitenden sind wir im Sozialwerk weiterhin für alles gerüstet, was die Zukunft für uns bereithält: **Gemeinsam. Anders. Stark.**

Das Wirtschaftsjahr 2019



Kennzahlen 2019	
Klientinnen & Klienten	4.600
Assistenzverhältnisse (Gesamtsumme)	5.200
Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter	2.600
Personalaufwand	113,5 Mio. €
Umsatzerlöse	144,4 Mio. €
Gesamterträge	156,7 Mio. €
Gesamtinvestitionen	6,6 Mio. €
Kerneinrichtungen	48
Einrichtungen im Außenwohnungsbereich	10
Kontaktstellen	48

Alle Angaben gerundet, Stand: 31.12.2019

Jede Reise ist nicht nur mit Menschen und Ereignissen, sondern auch mit Daten und Fakten verbunden – so auch unsere Reise durch das Jahr 2019. Der Mensch steht im Sozialwerk St. Georg stets im Mittelpunkt. Stets achten wir im Interesse der Menschen und der Kostenträger bei allen Aktivitäten und Maßnahmen auch auf die Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit der eingesetzten Mittel.

Das Gesamtunternehmen Sozialwerk St. Georg mit Sitz in Gelsenkirchen hat im Jahr 2019 in rund 5.200 Assistenzverhältnissen mehr als 4.600 Menschen mit Assistenzbedarf in Nordrhein-Westfalen erreicht. Die 2.600 Mitarbeitenden unterstützten Klientinnen und Klienten

- in 48 Kerneinrichtungen,
- in 10 Einrichtungen im Außenwohnungsbereich,
- in 48 Kontaktstellen,
- im Ambulant Betreuten Wohnen,
- in Werk- und Tagesstätten
- sowie in Inklusionsbetrieben.

Das Sozialwerk St. Georg hält stationäre und ambulante Angebote in den Bereichen Wohnen & Leben, Arbeit & Beschäftigung, Alltag & Freizeit, Begleitung & Orientierung sowie Bildung & Beratung bereit.

Die unterschiedlichen Dienstleistungen vor Ort und die Spartenangebote erbringt die Führungsgesellschaft des Konzerns, der Sozialwerk St. Georg e. V., in besonderen Wohnformen (ehemals stationäre Wohnangebote), die das überwiegende Umsatzvolumen ausmachen, und durch seine Tochtergesellschaften (Gesellschaftsanteile des e. V.: jeweils 100 %):

- Sozialwerk St. Georg Werkstätten gGmbH, Gelsenkirchen
- Sozialwerk St. Georg LenneWerk gGmbH, Schmalleberg
- Sozialwerk St. Georg Ruhrgebiet gGmbH – Dienstleistungen für Menschen mit Assistenzbedarf, Gelsenkirchen
- Sozialwerk St. Georg Westfalen-Nord gGmbH – Dienstleistungen für Menschen mit Assistenzbedarf, Ascheberg

- Sozialwerk St. Georg Westfalen-Süd gGmbH – Dienstleistungen für Menschen mit Assistenzbedarf, Schmalleberg
- Internat Bad Fredeburg gGmbH, Schmalleberg
- Sozialwerk St. Georg Niederrhein gGmbH (vormals ALPHA – Allgemeine psychiatrische Hauskrankenpflege gGmbH), Gelsenkirchen
- INTZeit-Arbeit gGmbH, Gelsenkirchen
- AUTEA gGmbH Gemeinnütziges Institut für Autismus – Beratung und Fortbildung nach dem TEACCH-Modell, Gelsenkirchen
- Sozialwerk St. Georg Bauen u. Wohnen GmbH, Schmalleberg

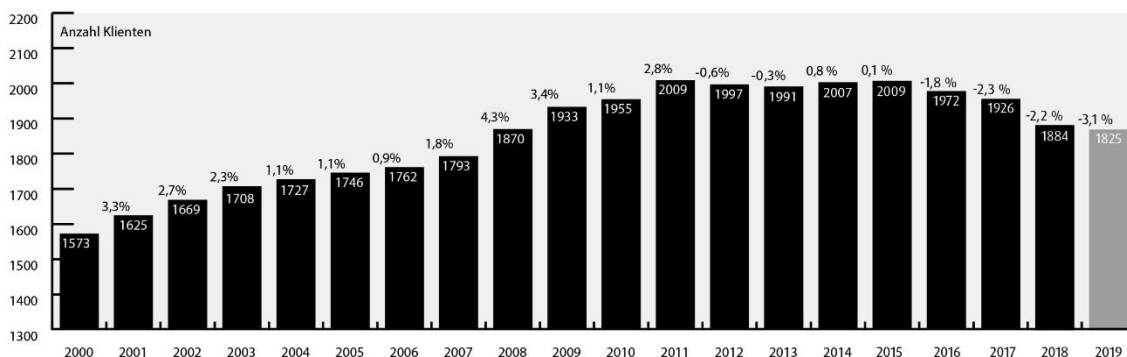
Wesentliche Bestimmungsfaktoren für das Ergebnis des Geschäftsjahres waren die rund 0,3-prozentige Anhebung der Grund- und Maßnahmenpauschale für die stationären Wohnangebote im April 2019 sowie eine Tariflohnsteigerung von 3,09 % aus April 2019. Die Umsatzerlöse des Konzerns beliefen sich in 2019 auf rund 144,4 Mio. € nach rund 142 Mio. € im Jahr 2018. Neben dem Anstieg der Vergütungen war ein leichter Rückgang der Leistungen im stationären Bereich für diese Entwicklung bestimmend.

Die Auslastung im stationären Wohnbereich sorgte für eine zufriedenstellende Entwicklung der erbrachten Leistungen (1.825 Klienten zum 31.12.2019; Vorjahr: 1.884 Klienten) – bei gleichzeitiger Reduzierung des Personalstamms im Jahresdurchschnitt. Der Rückgang der Klientenanzahl stand auch im Zusammenhang mit den beiden Brandereignissen in der Borgswiese und in der Magdeburger Straße in Gelsenkirchen. Dies führte dazu, dass Plätze zeitweise nicht nachbesetzt werden konnten.

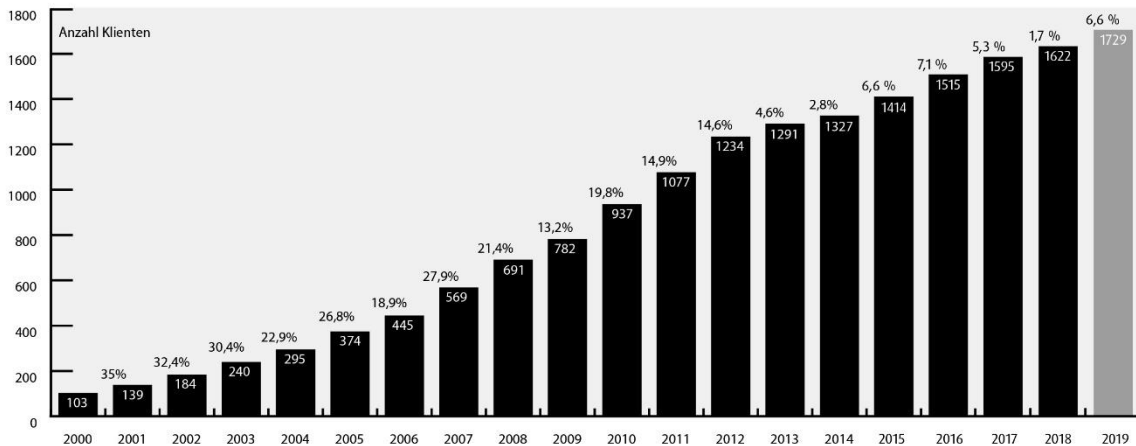
Die vier Tochtergesellschaften Sozialwerk St. Georg Westfalen-Nord gGmbH, Westfalen-Süd gGmbH, Ruhrgebiet gGmbH und Niederrhein gGmbH, zuständig für die jeweiligen Angebote der ambulanten Dienste wie das Ambulant Betreute Wohnen, konnten ihre Klientenzahlen von 1.987 in 2018 auf 2.080 zum 31.12.2019 steigern (inklusive Jugendhilfe-Angebote und ambulante somatische Angebote aus dem Bereich Niederrhein). Dies entspricht einem prozentualen Anstieg von rund 4,7 %.

Davon waren im Jahr 2019 1.729 Menschen Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens im Vergleich zu 1.622 Menschen im Jahr 2018, was einer Steigerung von 6,6 % entspricht (vgl. untenstehende Grafik).

Klienten im gemeinschaftlichen Wohnen bzw. in Besonderen Wohnformen
Bis zum 31.12.2019 (prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr)



Klienten in eigenen Wohnungen
Bis zum 31.12.2019 (prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr)



Eine weitere Ursache für die Ergebnisentwicklung bei den vier genannten Tochtergesellschaften lag im positiven Verlauf der Auslastung der erbrachten ambulanten Dienstleistungen gegenüber dem Vorjahr bei einer positiven Entwicklung des Personalstamms im Jahresdurchschnitt.

In den verschiedenen Unternehmensbereichen und Tochtergesellschaften des Sozialwerks St. Georg gab es im Geschäftsjahr 2019 wieder wichtige Investitionen und Projekte, um die Lebensqualität der Klientinnen und Klienten zu verbessern und auch in Zukunft bedarfsgerechte Angebote zu gestalten

Zu nennen ist hier zum Beispiel in Westfalen-Nord der Ersatzneubau des Hauses Davert in Ottmarsbocholt, der 2019 fertiggestellt und bezogen wurde. Das neue Gebäude verbessert die Lebensqualität der 24 Menschen mit Assistenzbedarf und verfügt unter anderem über Räume für die Tagesstruktur, für soziale Kontakte und Begegnungen.

Das Haus Schmallenberg in Westfalen-Süd wurde grundlegend saniert, umgebaut und um einen modernen Anbau erweitert. Neben der energetischen und technischen Sanierung wurden die Räumlichkeiten neu aufgeteilt und für die nunmehr 24 Klientinnen und Klienten Einzelbäder eingebaut. Das Haus

Schmallenberg konnte Anfang 2019 wieder bezogen werden.

Nach dem Brandereignis in der Silvesternacht 2018/2019 wurde das Gebäude in der Borgswiese in Gelsenkirchen vollständig renoviert und saniert. Hier gehören neben einer neuen Möblierung und neuen Küchen auch eine Neukonzeption des Standorts als „Netzwerk Erle“. Das Gebäude bietet 25 Menschen mit Assistenzbedarf ein neues Zuhause.

Weiter ausgebaut wurde die ambulante Pflege – nun vereint unter dem Dach der Niederrhein gGmbH, um eine starke Sparte bilden zu können und das fachliche Niveau zu bündeln. Seit Januar 2019 werden auch am Standort in Gelsenkirchen Pflegeleistungen für externe Kunden angeboten.

Seit 01.09.2019 bietet der Sozialwerk St. Georg e.V. eine neue Dienstleistung zur Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase an. Inhaltliches Ziel ist es, Klientinnen und Klienten zu ermöglichen, sich mit der eigenen qualifizierten, gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase auseinanderzusetzen, die den eigenen Bedürfnissen und individuellen Wünschen gerecht wird. Hierzu wurden zwölf Teilhabebegleitungen geschult, um die notwendige Qualifizierung zu erhalten.

Arbeit & Beschäftigung: Die Sozialwerk St. Georg LenneWerk gGmbH mit der Lenne-Werkstatt in Schmallenberg und die Sozialwerk St. Georg Werkstätten gGmbH mit der Emscher-Werkstatt in Gelsenkirchen betreiben zwei gesetzlich anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).

Im Hauptgebäude der Lenne-Werkstatt entstand 2019 ein 600 qm großer Bereich für Menschen mit Autismus. Der aufwändige Umbau mit 24 Plätzen entspricht den besonderen Bedürfnissen der Beschäftigten. Diese hatten zuvor in einem weniger geeigneten angemieteten Gebäude gearbeitet. Der Umbau wird in 2020 abgeschlossen.

Darüber hinaus konnte die Integrationsgesellschaft INTZeit-Arbeit gGmbH in 2019 durch erneutes Wachstum der Nachfrage einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Angebote im Bereich der „inkluisiven Arbeit“ leisten. Hier lernen und arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung im Zeichen der Inklusion gemeinsam und auf Augenhöhe. Neues Projekt in 2019 war die Übernahme der Cafeteria im Städtischen Gymnasium in Bad Laasphe.

Nach einem starken Wachstum um 52 Personen im Jahr 2017 stieg die Zahl der Mitarbeitenden 2018 um 19 und bis Ende 2019 um weitere 14 auf nun 241. Die Schwerbehindertenquote der Belegschaft betrug 43 Prozent.

Insgesamt betrug das Investitionsvolumen für die Gebäude des Konzerns im Geschäftsjahr 2019 rund 6,7 Mio. €. Die langjährigen Partner des Sozialwerks St. Georg – die Aktion Mensch, das Land NRW, die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die Bundesrepublik Deutschland – unterstützten das Unternehmen im vergangenen Wirtschaftsjahr.

Die Gesamterträge des Konzerns beliefen sich bis zum 31.12.2019 auf rund 156,7 Mio. €. Die tarifbedingte Lohn- und Gehaltssteigerung sowie Veränderungen im Personalstamm führten im Jahr 2019 zu einem Anstieg der Personalkosten um rund 1,4 Mio. € auf rund 113,5 Mio. €. Der Personalaufwand entspricht somit rund 72 % der Gesamterträge. Der Jahresüberschuss im Konzern beträgt nach rund 459 T. € im Vorjahr in 2019 rund 312 T€.

Kennzahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung (Konzern)	2019 in T€	2018 in T€
Umsatzerlöse*	144.365	141.955
Gesamterträge	156.748	153.246
Personalaufwand	113.455	112.147
Abschreibungen	5.234	5.221
Jahresüberschuss	312	459

Kennzahlen aus der Bilanz (Konzern)	2019 in T€	2018 in T€
Anlagevermögen	93.119	91.823
Umlaufvermögen*	22.609	22.027
Eigenkapital	40.351	40.040
Langfristiges Fremdkapital	41.773	44.236
Bereinigte Bilanzsumme**	115.788	113.956

*ohne Rechnungsabgrenzungsposten **ohne Treuhandvermögen

Insgesamt weist der Konzern zum 31.12.2019 eine bereinigte Bilanzsumme von rund 115,8 Mio. € (leicht gestiegen gegenüber dem Vorjahr) aus. Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Muttergesellschaft Sozialwerk St. Georg e. V. ist zufriedenstellend. Zusammen mit den Ergebnissen der Tochtergesellschaften ergibt sich eine nachhaltige Ertragskraft des Gesamtkonzerns. Trotz teilweise schwieriger Rahmenbedingungen konnte wie im Vorjahr ein positives Ergebnis erwirtschaftet werden.

Die Entwicklung zwischen Umsatzerlösen aus Assistenzverhältnissen und Sach- und Personalkosten führen zu stagnierenden Umsatzerlösen pro Klienten. Grund dafür ist, dass die Personalkostenentwicklung und die tariflichen Steigerungen nicht vollständig durch die Vergütungssätze refinanziert werden.

Dieser ungebrochene Trend der vergangenen Jahre wird durch den weiterhin wachsenden Anteil ambulanter Dienstleistungen verstärkt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Entwicklung in der Zukunft unter den Bedingungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) fortsetzen und so die Leistungsträger entlasten wird. Ab 2022 soll gemäß Landesrahmenvertrag nach vielen Jahren erstmalig eine 100%ige Refinanzierung des Tarifabschlusses erfolgen. In jedem Fall ist hier weiterhin die Innovationskraft des Sozialwerks gefordert, um die Qualität der sozialen Dienstleistungen sicherzustellen.

Dazu gehört die Initiierung, Fortführung und Weiterentwicklung der vielfältigen Anpassungsprozesse, mit denen das Sozialwerk St. Georg e. V. frühzeitig auf die sich abzeichnenden rechtlichen Veränderungen des BTHG reagiert hat.

2019 galt es „Jetzt Segel zu setzen“ zu der Vorbereitung auf die 3. Umstellungsphase des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), die die Trennung der Fach- und existenzsichernden Leistungen umfasst. Neben der Erstellung von Informationsmaterialien, Veranstaltun-

gen für Klientinnen und Klienten, Mitarbeitende und gesetzliche Betreuer bzw. Angehörige wurden umfangreiche inhaltliche, rechtliche und administrative Vorarbeiten geleistet.

Das 2018 gestartete Projekt „Teilhabe braucht Begleitung“ wurde 2019 fortgeführt und konsequent weiterentwickelt. Das Projekt befasst sich mit der Reorganisation des Assistenzprozesses und der Rollenentwicklung der Teilhabebegleitung. 2019 standen auch in diesem Projekt die Vorbereitungen für die Umstellungsphase BTHG im Fokus. Zudem wurden Fort- und Weiterbildungen für das neue Bedarfsermittlungsverfahren, das so genannte BEI-NRW, durchgeführt. Weiter wurden die Klientinnen und Klienten der besonderen Wohnformen bei der Antragsstellung bei den Grundsicherungsbehörden begleitet.

Zentraler Ausgangspunkt der Prozessgestaltung bildet der Klient mit seinem Assistenzbedarf und den sich daraus ergebenden Leistungs- bzw. Angebotsportfolios des Sozialwerks.

Darüber hinaus wurden Projekte fortgeführt, die die (Verwaltungs-) Strukturen des Sozialwerks an die neuen Rahmenbedingungen anpassen, die nach der Einführung der dritten Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes am 01. Januar 2020 gelten werden.

Als Antwort auf die Aufspaltung der bisherigen Komplexleistungen in verschiedene Finanzierungswege werden seit 2018 neue Standardsoftware-Programme sukzessive im Unternehmen eingeführt. Diese Projekte wurden 2019 fortgeführt. Dabei wird ein Datenpool gebildet, der alle Daten der Klientinnen und Klienten beinhaltet, die für die Antragstellungen beim Träger der Sozialhilfe und beim Träger der Eingliederungshilfe benötigt werden. Dadurch kann in Verbindung mit angepassten Assistenzleistungen die Antragstellung der Klienten bei den jeweiligen Leistungsträgern unterstützt und beschleunigt werden.

nigt werden. So wird abgesichert, dass Anträge möglichst zeitnah gestellt werden können.

Zudem wurde ein neuer Assistenzvertrag gemäß den Vorgaben aus dem Landesrahmenvertrag für die Umstellung erarbeitet und im 4. Quartal an rund 1.850 Klientinnen und Klienten mit weiteren Unterlagen versendet. Hierfür waren zahlreiche Vorbereitungen notwendig, wie die Erstellung von Miet- und Flächenberechnungen für rund 350 Standorte und die Entwicklung von neuen Leistungspaketen, die den Umgang mit Dingen des täglichen Lebens, wie Lebens- und Verbrauchsmittel, umfasst.

Weiter wurde die Einführung eines neuen Dienstplanungsprogrammes im Jahr 2019 abgeschlossen. Dieses ermöglicht die digitale Erfassung von Arbeits- und Dienstzeiten sowie die elektronische Beantragung von Urlaub. Gleichzeitig erfolgt die Erarbeitung von neuen Personalprozessen.

Die Projekte im Bereich des digitalen Dokumentenmanagements wurden 2019 fortgesetzt. Der Abschluss soll 2020 erfolgen. Dies umfasst die Projekte digitaler Rechnungseingangsworkflow, das digitale Qualitätsmanagement und die digitale Objektakte.

Die genannten Beispiele zeigen, dass das Sozialwerk St. Georg frühzeitig und auf allen Ebenen damit begonnen hat, seine Prozesse den Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes anzupassen. Durch die Initiierung und Förderung der genannten Projekte sowie durch den weiteren Ausbau und die Entwicklung innovativer, sozialer Dienstleistungsangebote ergeben sich wichtige Chancen für die Zukunft. Es ist jedoch wichtig, dass die öffentliche Hand im Rahmen der BTHG-Umsetzung die bestehenden Infra- und Angebotsstrukturen sozialer Dienstleistungen in der Eingliederungshilfe betriebsbedingt angemessen berücksichtigt.

Auch das Thema Personalgewinnung, -qualifizierung und -weiterbildung stand 2019 erneut auf der Agenda. Ein sehr gut ausgebildetes und weiterqualifiziertes Personal ist die Basis der Zukunftsfähigkeit eines sozialen Dienstleistungsunternehmens, wie dem Sozialwerk St. Georg.

Auf diese Weise wird es dem Sozialwerk St. Georg auch weiterhin gelingen, die Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten im Sinne des Assistenzkonzepts Qualität des Lebens fördern und eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen.

Stiftung

Die eigenständige, gemeinnützige und ehrenamtlich geführte Stiftung Sozialwerk St. Georg unterstützte im Jahr 2019 wieder viele Ideen und Projekte aus dem Unternehmen. Ziel der verschiedenen Initiativen war es stets, Teilhabechancen zu fördern, inklusive Begegnungen zu ermöglichen und auszubauen.

Dementsprechend förderte die Stiftung im Jahr 2019 Konzerte, Theaterstücke und Workshops, die rund um das Begegnungs-

zentrum St. Anna in Gelsenkirchen stattgefunden haben. So lockte zum Beispiel das Fest zum Internationalen Weltfriedenstag Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen, verschiedenen Alters, mit und ohne Assistenzbedarf auf den Platz vor die St.-Anna-Kirche, um gemeinsam für den Frieden zu beten und Gemeinschaft zu erleben.

Menschen aus ihrer Isolation zu holen und ihnen die Möglichkeit zu geben, neue Freundschaften zu schließen, gehörte auch

zu den Zielen verschiedener Ferienfreizeiten, die von der Stiftung gefördert wurden. Ein Beispiel dafür war eine Fahrt in den Bayerischen Wald, an der zwölf Klientinnen und Klienten aus Schmallingenberg teilgenommen haben. Da sie aus verschiedenen Angebotsbereichen des Sozialwerks St. Georg stammen, kannte sich die Gruppe zuvor nicht. Durch die gemeinsamen Aktivitäten hatten die Menschen nun die Chance, einander kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Darüber hinaus zeigten die Teilnehmenden viel Spaß an gesundheitsfördernden Aktivitäten, wie gemeinsamen Wanderausflügen.

Das Thema Gesundheit steht auch im Zentrum der der „Gemüse-Ackerdemie“, deren Aktivitäten 2019 ebenfalls von der Stiftung Sozialwerk St. Georg gefördert wurden. Als Teil des Projektes „LebensWert – Gesundwerden“ soll die „Ackerdemie“ die Wertschätzung von Lebensmitteln steigern, indem Mitarbeitende und Klienten gemeinsam einen eigenen „Acker“ betreiben und dort Gemüse anbauen. Die ersten Erträge gab es auf dem Gelände der Lenne-Werkstatt im Herbst 2019: Die frisch geernteten Lebensmittel wurden zu gesunden und schmackhaften Mahlzeiten verarbeitet. Die Gärtnerinnen und Gärtner waren so stolz und glücklich über den Erfolg, dass sie das Gemüsebeet auch weiterhin aktiv bearbeiten und pflegen.

Das Gefühl, durch gemeinsame Arbeit etwas zu bewegen und erfolgreich werden zu lassen, kennen die Klienten, Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, die sich um den Secondhand-Laden „Pünktchen und Kariert“ in Hamm-Heessen kümmern. In dem kleinen Geschäft bekommen Menschen mit Assistenzbedarf die Möglichkeit, aktiv tätig zu

werden und Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen zu sammeln. Alles, was „Pünktchen und Kariert“ anbietet, wird – anders als in anderen Secondhandläden – vor dem Verkauf gewaschen und gebügelt und trägt maßgeblich zum Erfolg des Projektes bei. Um die Mitwirkenden in diesem Bereich weiter zu unterstützen, finanzierte die Stiftung 2019 eine professionelle Dampfbügelstation.

Menschen aus dem Autismus-Spektrum haben oftmals besondere Schwierigkeiten, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Daher erhielten sie im vergangenen Jahr auch wieder besondere Förderungsmaßnahmen. Zudem ist es im Bereich des frühkindlichen Autismus sehr wichtig, dass die Klientinnen und Klienten die Möglichkeit bekommen, ihre Körperwahrnehmung zu schulen. Neben dem Projekt der Wohn- und Lebensschule „Startbahn“ in Gelsenkirchen (vgl. [Persönliche Entwicklung](#)) förderte die Stiftung daher sowohl ein „Bällebad“ für das Eric-Schopler-Haus in Schmallingenberg als auch ein Liegepodest für die Werkstatt für Menschen mit Autismus (WMA) in Gelsenkirchen.

Dies sind nur einige wenige Beispiele für Förderprojekte des vergangenen Jahres. Lesen Sie über weitere Projekte in unserem [Stiftungsbrief](#). Die Spendeneingänge der Stiftung beliefen sich im Jahr 2019 insgesamt auf rund 50500 € (2018: rund 44.000 €). Sämtliche Spenden werden in der Stiftung Sozialwerk St. Georg zeitnah für die jeweiligen satzungsmäßigen Zwecke eingesetzt. Weitere Informationen finden Sie unter: www.stiftung-st-georg.de

Bericht des Verwaltungsrats 2019

Der Verwaltungsrat hat auch im Geschäftsjahr 2019 die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und diesen bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten. Wir konnten uns dabei stets von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Vorstandsarbeit überzeugen. Der Vorstand ist seinen Informationspflichten nachgekommen und hat uns regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über alle für das Sozialwerk relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, der Risikoentwicklung und der Compliance unterrichtet. Dies beinhaltete auch Informationen über Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen sowie Abweichungen des Geschäftsverlaufs von der Planung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates hatten stets ausreichend Gelegenheit sich mit den vorgelegten Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen und eigene Anregungen einzubringen. Insbesondere haben wir alle für das Unternehmen bedeutsamen Geschäftsvorgänge auf Basis schriftlicher und mündlicher Vorstandsberichte intensiv erörtert und auf Plausibilität überprüft. Zu einzelnen Geschäftsvorgängen hat der Verwaltungsrat seine Zustimmung erteilt, soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung für den Vorstand erforderlich war.

Der Verwaltungsrat hat sich über die finanzwirtschaftliche Entwicklung des gesamten Konzerns und über wichtige inhaltliche Fragen informiert. Er behandelte wesentliche Investitionen in Neu- oder Umbauten, beispielsweise in Westfalen-Süd, und sonstige zustimmungspflichtige Geschäfte.

In 2019 waren dies zum Beispiel das Bundessteilhabegesetz (BTHG) und die daraus resultierenden notwendigen Vorbereitungen und Umsetzungsschritte für 2020.

Der *Verwaltungsrat* des Sozialwerks St. Georg e. V. hat im Geschäftsjahr 2019 fünfmal getagt; der Bilanz-, Prüfungs- und Personalausschuss kam zweimal zusammen.

Der Verwaltungsrat hat sich über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfungen 2018 von der Solidaris Revisions-GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Köln, ausführlich informieren lassen. Diese hat allen Gesellschaften und dem Konzernabschluss uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Auch die Prüfung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätze-Gesetz sowie die durch den Vorstand gemäß Prüfungsplan in Auftrag gegebenen Revisionsprüfungen ergaben keine Beanstandungen. Der Verwaltungsrat konnte der Mitgliederversammlung somit die Entlastung des Vorstands des Sozialwerks St. Georg e. V. empfehlen.

Im Blickpunkt stand die mittelfristige strategische Ausrichtung des Sozialwerks und seiner Tochtergesellschaften im Rahmen der „Strategie 2024+“. Insbesondere die Auswirkungen des Anfang 2017 in Kraft getretenen Bundessteilhabegesetzes (BTHG) als Meilenstein der Sozialgesetzgebung auf die Dienstleistungen und Prozesse im Sozialwerk waren Gegenstand der Beratung.

In der jährlich stattfindenden Strategiesitzung lag der Fokus auf der Organisationsentwicklung sowie auf den notwendigen Änderungen durch das Bundessteilhabegesetz. Ein wichtiges strategisches Ziel war und ist die Weiterentwicklung der einzelnen Sparten. Dazu gehören zum Beispiel die Ambulante Pflege, der Bereich Autismus und die Themenfelder Arbeit und Beschäftigung, Wohnen und Teilhaben sowie Jugendhilfe.

Zudem standen die zukünftigen Anforderungen an die Organisationsstrukturen und die Anpassung der Führungsorganisation des Sozialwerks im Mittelpunkt der Diskussion.

Auf der Tagesordnung stand wie stets auch die inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit in den Einrichtungen und Diensten. Der Verwaltungsrat beriet über die Analyse des Potentials ergänzender Hilfefelder für das Sozialwerk.

Ein besonderer Fokus lag hier weiterhin auf dem Assistenzkonzept Qualität des Lebens. Erörtert wurden die vielfältigen Auswirkungen und Chancen für Klientinnen und Klienten, Mitarbeitende und Leitungskräfte. Dabei war insbesondere die Bewertung der individuellen *Qualität des Lebens* mithilfe von Klienten-Interviews und des Messinstruments *Personal Outcomes Scale* Gegenstand der Beratung. Hier ging es auch um die Weiterentwicklung zu Wirkungsorientiertem Controlling, das die Wirksamkeit der Dienstleistungen des Sozialwerks analysiert.

Auch nahm der Verwaltungsrat wieder den Bericht des Ombudsmanns Dr. Fritz Krueger entgegen, der als unabhängiger Ansprechpartner die Anliegen der Klientinnen und Klienten unterstützt und ihre Rechte schützt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitenden für das positive Jahr 2019 und erwartet auch für 2020 eine stabile Entwicklung des Sozialwerks St. Georg e. V.

Gelsenkirchen, im Juni 2020

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat hat aktuell 11 stimmberechtigte und 2 beratende Mitglieder. Vorsitzender: Dr. Ingo Westen. Eine Übersicht der Mitglieder des Verwaltungsrats finden Sie auf www.gemeinsam-anders-stark.de/verwaltungsrat.

Eine Übersicht der weiteren Mitglieder des Vereins Sozialwerk St. Georg e.V. finden Sie auf www.gemeinsam-anders-stark.de/mitglieder

Herausgeber:

Sozialwerk St. Georg e. V., Vorstand
Uechtingstr. 87
45881 Gelsenkirchen

Tel. 0209 7004-0, Fax: -444

info@sozialwerk-st-georg.de

Redaktion/Gestaltung:

Referat für Presse-/Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising: Alexandra Aulbach, Regina Bruns sowie Anne Huffziger (Konzernsteuerung und -entwicklung)

Tel. 0209 7004-205, bzw. -235, Fax: -249

presse@sozialwerk-st-georg.de

Redaktionsschluss: Juni 2020

www.gemeinsam-anders-stark.de/jahresbericht